Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Zur Ermordung des Erzbischofs von El Salvador

Die Juni-Nummer der Monatsschrift der SPÖ «*Zukunft*» (Wien) enthält einen Beitrag von Adalbert Krims mit der Überschrift «Kirchenführer und Prophet». In diesem Beitrag wird über den Wandel im Denken und Verhalten des am 24. März in San Salvador ermordeten Erzbischofes Oscar Arnulfo Romero sowie über die politische und soziale Lage in dieser mittelamerikanischen Republik berichtet. Der Mord an dem 63jährigen Erzbischof war nicht überraschend gekommen. In den letzten drei Jahren waren bereits sechs Priester seiner Diazöse von Rechtsextremisten ermordet worden, und er selbst erhielt fast täglich Drohungen.

Der Autor stellt die soziale Lage dieses Landes wie folgt dar: 400 Familien besitzen zwei Drittel des gesamten bebaubaren Bodens, 93 Prozent der Landbevölkerung sind ohne Landbesitz. Die Herrschaft der schmalen Oberschicht wurde jahrzehntelang durch das Bündnis mit der katholischen Kirche im Innern und durch die Unterstützung der USA von aussen abgesichert. Der Vatikan scheint diesem Bündnis sehr gewogen zu sein; dies bewies er 1977, als er mit ausdrücklicher Zustimmung der Regierung den damals konservativsten Kandidaten, den jetzt ermordeten Romero, zum Erzbischof erwählte. Die Geschichte der «Bekehrung» des Erzbischofes ist äusserst aufschlussreich. Romero erkannte immer mehr, dass die Unterdrückung des Volkes und die Verfolgung der Priester nicht auf Übergriffe irgendwelcher untergeordneter Behörden oder rechtsradikaler Terrororganisationen zurückzuführen, sondern logische Folge des in El Salvador herrschenden Systems sind. Romero kam mit dieser Einstellung nicht nur in Gegensatz zu den Herrschenden, sondern auch zum Nuntius, dem Vertreter des Vatikans in El Salvador. Bei einer Audienz beim Papst im Frühjahr 1979, während der sich Romero über die Missstände in seiner Heimat aussprach, musste er feststellen, dass man in Rom nicht viel Verständnis für seine Haltung hatte. Er äusserte sich zum Gespräch mit den vatikanischen Würdenträgern wie folgt: «Ich war dort völlig isoliert. Sie sahen mich alle an, als spräche ich chinesisch.» Sehr scharf kritisierte Romero auch die Politik der USA in El Salvador. Er schrieb auch einen persönlichen Brief an Präsident Carter. Darüber beschwerte sich Carter beim Vatikan und wies in seiner Antwort an Romero alle Vorwürfe zurück. Der Autor beschreibt dann noch verschiedene Ungereimtheiten im Verhalten der USA und kommt schliesslich zur provozierenden Schlussfolgerung, dass man sich nur schwer der Argumentation der mittelamerikanischen Jesuiten verschliessen könne, wonach die USA für die Ermordung Romeros mitverantwortlich sind. Im letzten Teil seines Beitrages zeigt Adalbert Krims auf, wie die Regierung El Salvadors verhindert, dass der Mord aufgeklärt wird, er beschreibt, was sich an der Beerdigung des «Vaters der Armen» abspielte, wie sich nun langsam die Opposition sammelt und mit welcher Brutalität die Herrschenden gegen diese vorgehen.

Hinweis

Die Frühjahrsnummer der vom Schweizerischen Schriftsteller-Verband zweimal im Jahr herausgegebenen viersprachigen Literaturzeitschrift «*welt im wort / voix des lettres*» hat zwei Themen zum Inhalt. Einerseits werden dem Leser zehn zwischen 1975 und 1980 an Wettbewerben prämiierte Kurzgeschichten vorgestellt. Fünf davon sind in deutscher, drei in französischer und je eine in italienischer und in rätoromanischer Sprache geschrieben. Anderseits wird das Ergebnis einer Umfrage bei Bund, Kantonen und Städten über die Literaturförderung vorgelegt. Der Schriftsteller und Publizist Hans Rudolf Hilty kommentiert in einer Einleitung den aktuellen Stand der schweizerischen Kulturpolitik und hat die eingegangenen Angaben ergänzt und so dargestellt, dass gewisse, nicht uninteressante Vergleiche zwischen einzelnen Kantonen und Städten möglich sind.

Otto Böni

Das Meer ist da? . . .

Das Meer ist da? Schön, lasst es herein.
Gebt mir
die grosse Glocke, die von grüner Art,
nicht die dort, nein, die mit dem Riss
im bronzenen Mund,
und nun Schluss, ich will allein sein
mit dem erstgeborenen Meer und der Glocke.
Nichts will ich reden für lange Zeit,
Ruhe, ich will noch lernen,
will wissen, ob ich bin.

Pablo Neruda